



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 123.

Welzheim, Samstag den 12. August 1893.

27. Jahrgang.

Vortrag des Herrn Gutspächter Schmid

vom Christophshof über zweckmäßige Einteilung der vorhandenen Futtervorräte u. Gehalten in der Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins am Sonntag den 30. Juli im Döfen in Großsüßen.

Geehrte Anwesende!

Ich glaube Ihnen am meisten zu nützen, wenn ich Ihnen meinen eigenen Betrieb als Beispiel anführe und Ihnen erzähle wie ich etwa glaube, der Futternot mit Erfolg zu begegnen und Ihnen meine Erfahrungen mit den verschiedenen Streu- und Kraftfuttermitteln mitteile, Sie können sich dann, jeder einzelne, das aus dem Beispiel entnehmen, was Sie glauben auf Ihre Verhältnisse anwenden zu können.

Ich bekomme auf meinem Pachthof etwa eine Viertels- oder Fünftels-Futterernte und muß der Abmangel an Heu und Dehmd durch Stroh ersetzt werden, ich werde deshalb wohl genötigt sein, mein sämtliches Sommer- und Winterfruchtstroh füttern zu müssen. Es giebt aber auch für den größten Teil der Landwirte auf der Alb und teilweise im Thal kein anderes Ausfuhrmittel, als daß man sämtliches Stroh, auch Reppstroh und Reppschoten verfüttert. Der Abmangel an Streu muß durch irgend andere Streumaterialien ersetzt werden; wo nichts anderes aufzutreiben ist schließlich mit Erde. Ich werde später darauf zurückkommen.

Die Fütterung unserer Haustiere ausschließlich mit Stroh kann mit der nötigen Beigabe von Kraftfutter ohne allen Anstand geschehen und hat sich die Höhe der Kraftfuttermengen ganz nach dem Zweck, der durch die Fütterung erreicht werden soll, zu richten.

Wenn Jungvieh, Döfen oder Pferde durchgewintert werden sollen, ohne an Körpergewicht zuzulegen, und die Arbeit, die man von Döfen und Pferden verlangt, eine unbedeutende ist, so genügen 3 bis 4 Pfund trockenes Kraftfutter (Trockentreber, Döfchen, Mais) zu purem Stroh als Erhaltungsfutter. Ganz anders verhält es sich dagegen, wenn die Döfen gemästet, oder die Kühe Milch geben sollen, oder wenn man mit den Pferden schwer arbeiten will; dann müssen die Kraftfuttermengen entsprechend erhöht werden.

Bei einer Milchkuh, die in vollem Ertrag erhalten bleiben soll, ist bei reiner Stroh- und Briezfütterung immerhin eine Kraftfuttermenge von mindestens 6 bis zu 10 Pfund konzentrierter Kraftfuttermittel per Kopf Großvieh (Döfchen, Mais, Futtermehl, Trockentreber u.) nötig. Ich gebe heuer 8 Pfund.

Bei der Mannigfaltigkeit der gegenwärtig

verwendeten Kraftfuttermittel ist es nötig, daß der einfache Landmann, der von diesen Sachen nichts versteht, sich bei Sachverständigen Ratsholt und den Anpreisungen gewissenloser Händler gegenüber ja recht vorsichtig ist. Es ist eben eine leidige Thatsache, daß viele Landleute Händlern und Leuten, die ihnen schmeicheln und schön reden, mehr glauben als wohlmeinenden Freunden. So entblödet man sich nicht, den Landleuten gegenwärtig vorzuschwären, die Herren vom Notstandskomitee suchen nur ihren eigenen Vorteil und könne der Landmann anderswo besser und billiger kaufen als beim Notstandskomitee. Wenn solche Leute ganz erbärmlich für ihre Leichtgläubigkeit büßen müssen, und hereinfallen, so sind sie selbst schuld. Man wende sich somit ans Notstandskomitee oder an solide Kaufleute. Auf eigene Faust einkaufen, sollte nur der Landwirt, der für sein angekauftes Produkt sich Gehaltsgarantie leisten und daselbe auf der chemischen Versuchstation nachprüfen läßt. So verhält es sich auch mit dem Kunstdünger, die Leute die auf eigene Faust kaufen und die Sache nicht verstehen, werden oft in haarsträubender Weise betrogen.

Auch besteht die Gefahr, daß die aus der Industrie bezogenen Kraftfuttermittel, abgesehen von Verfälschungen durch Kalkstaub, Marmorstaub, Gyps, Sand, schädliche Stoffe enthalten, die ein Verkälben der Kühe und sonstige nachteilige Wirkungen haben. In den Döfchen können geschlagene Senfkörner sein, die bei unreinlicher Behandlung sog. Senföl bilden und dem Vieh schaden. So sollten beispielsweise die Ständen, in denen Reppküchen aufgelöst werden, jeden andern Tag leergesüßert und sauber gereinigt werden, weil auch Reppküchen in nie gepuzten Ständen das schädliche Senföl (das sich durch einen scharfen, widerlichen Geruch bemerklich macht, Durchfall und Verkälben zur Folge hat) bilden. Somit sollte man Reppküchen, wenn man nicht über ein reinliches pünktliches Personal verfügt, am besten in Mehlform trocken anwenden. Reppküchen sind richtig angewandt ein ganz ausgezeichnetes Kraftfuttermittel, unrichtig verwendet können sie Krankheiten verursachen. Ueber 4 bis 5 Pfund per Kopf sollte man mit Reppküchen nicht gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Welzheim, 7. August. Heute hat Herr Prälat v. Walter unsern Bezirk wieder verlassen, in welchem er am 25. Juli zum Zweck der Visitation angekommen war.

Welzheim, 9. August. Mit dem 16. d. Mts. ist die Jagd der Auer- und Birkhähnen wieder freigegeben und vom 24. ab dürfen Fasanen und Rebhühner geschossen werden. Von letzteren glaubt man, daß die Jagd dieses Jahr eine sehr ergiebige sein dürfte.

Vom Welzheimer Bezirk. Die Winterfrucht ist mit wenigen Ausnahmen eingeheimst und ist sehr zur Zufriedenheit der Landleute ausgefallen. Die Stoppelfelder werden sofort umgebrochen und mit irgend einer Futterpflanze bebaut, die vielfach schon wieder aufgegangen ist. Der Dehmdansatz ist üppig, so daß die größte Futternot vorüber ist. Wenn nun der Winter nicht zu früh seine Fröste voraussendet, so wird seinerzeit das Jahr nicht zu den schlechtesten gezählt werden dürfen, zumal Obst und Wein reich und gut auszufallen verspricht. An den Kammerzen findet man reife Trauben.

Murrhardt. Letzten Montag kamen hier folgende 2 Unglücksfälle vor: Eine schon ziemlich betagte Frau aus angesehenen Familie wurde von einer an den Marktbrunnen getriebenen Kuh so unglücklich umgeworfen, daß sie einen Bruch des Oberschenkels erlitt. — Weiterhin trug Bäcker Dähn, Obmann des hiesigen Bürgerausschusses, als er einen Wagen voll Streu vom Wald nach Hause bringen wollte, beim Umfallen des betr. Wagens starke Quetschungen im Rücken davon, die Folgen derselben sind noch nicht vor auszusehen.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Aug. Heute früh 1³/₄ Uhr wurde auf dem Stuttgarter Bahnhof ein Metzger namens Heß ohnmächtig aufgefunden; derselbe hatte am Kopf mehrere Stiche und Schlagwunden; er wurde in das Katharinen-Hospital verbracht und dort verbunden. Heute früh hat sich derselbe nach Ludwigsburg begeben.

Gmünd, 8. Aug. Von der Staatsanwaltschaft Heilbronn wird folgende Warnung erlassen: Ein angeblicher Schneidermeister Wilhelm Lange in Heilbronn bot in verschiedenen Zeitungen Kleiderstoffe aus und sicherte gegen vorherige Einsendung des Betrages portofreie Zusendung zu. Der angebliche Lange, welcher in Heilbronn gar nicht wohnhaft ist, hat die eingegangenen Geldbeträge bei der Post zu erheben gewußt, dagegen den Käufern die bestellte Ware nicht übersandt. Es darf angenommen werden, daß Lange unter anderem Namen in anderen Orten denselben Schwindel treiben wird.

Fellbach, 8. Aug. Am morgigen Tage, den 9. August, sind es gerade 200 Jahre, daß

der französische General Melac, von Schorn-
dorf kommend, sengend und brennend das
Remsthal herabzog und hier 178 Häuser in
Asche legte, darunter auch das Schulhaus. Es
ist dies eine Erinnerung, die nicht wie die
meisten Jubiläen Freude, sondern nur Weh-
mut hervorrufen kann.

Göppingen, 8. Aug. Der wegen Wilderei
in Untersuchungshaft gezogene Gärtner Zindel,
der schon vor einigen Tagen einen Flucht-
versuch machte, ist gestern Nacht durchgebrannt.
Er befand sich im Krankenhaus und ließ sich
an drei zusammengebundenen Leintüchern durchs
Fenster hinunter.

Der Kirschentrasport ab Station
Enderbach betrug in diesem Jahre 23 000
Körbe mit einem Gewicht von 445 000 Kilo
oder 8 900 Zentner. Dieselben gingen größtenteils
nach Bayern. Den Durchschnittspreis
pro Ztr. 14—15 M. berechnet, ergibt dies
einen Erlös von 125 000—130 000 M.

Murr, 5. August. Kürzlich kam hier ein
Milzbrandfall durch Herrn Oberamtsarzt
Hoffstadt-Marbach zur näheren Untersuchung.
Da dieser Arzt schon des längeren vermutete,
daß durch das Murrwasser diese gefährliche
Krankheit eingeschleppt werden könne, so berief
er auf diesen wiederholten Fall hin Herrn
Prof. Dr. Smelin an der Tierärztlichen Hoch-
schule Stuttgart, um gemeinsame Untersuchun-
gen über die Bestandteile des durch Gerberei-
abfälle vielfach verunreinigten Wassers anzu-
stellen. Herr Prof. Smelin schloß sich eben-
falls den Ansichten Hoffstadts an und werden
noch genauere Untersuchungen des Murrwassers
angestellt werden.

Mißhalden bei Oberndorf, 8. Aug. Heute
um die Mittagszeit erhängte sich dahier in
seiner Wohnstube ein hiesiger Landwirt, nach-
dem er in der letzten Zeit zu wiederholten-
malen sich zu entleiben versucht hatte — wegen
müßlicher Vermögensverhältnisse, wie allgemein
angenommen wird.

Heidenheim, 7. Aug. Mit Ermächtigung
des Königs hat das Ministerium des Innern
dem Ausschuss der Kirchenbau-Lotterie in Heiden-
heim die Erlaubnis zur Veranstaltung einer
Lotterie mit Ausgabe von 2 Serien mit je
100 000 Losen zu Gunsten des Baues einer
neuen evangelischen Kirche in Heidenheim er-
teilt. Die Ziehungen finden im Frühjahr 1894
und 1895 statt.

Heilbronn, 10. Aug. Unter großem Zu-
drang des Publikums begann heute vormittag
8 Uhr vor der hiesigen Strafkammer die Ver-
handlung gegen den suspendierten Oberbürger-
meister H e g e l m a i e r und Stadtpfleger F ü g e r,
wegen falscher Beurkundung im Amt. Der
Richterisch ist mit 6 Richtern besetzt, zwei
Regierungsvertreter, sowie Oberamtmann Dr.
Gugel sind anwesend, sieben Zeugen sind ge-
laden, sowie zwei Sachverständige, nämlich
der Vertreter des württembergischen Medizinal-
kollegiums, Obermedizinalrat Dr. Landenberger
aus Stuttgart, und Geheimer Rat Dr. Schüle
aus Jlenau. Die Anklage vertritt Staats-
anwalt Hartmann. Auf Antrag des Angeklagten
Hegelmaier war Staatsanwalt Hartmann als
Zeuge geladen. Derselbe hat jedoch erklärt,
dieser Ladung nicht Folge leisten zu können.
Des weiteren war von Hegelmaier die zeugen-
eidliche Vernehmung des Staatsministers v.
Schmid beantragt worden, welchem Antrag
das Gericht nicht stattgegeben hat. Hegelmaier
wiederholte heute zu Beginn der Verhandlung
unter Berufung auf § 50 der Strafprozeß-
ordnung die beiden Anträge. Auf Befragen
des Vorsitzenden, über was Minister v. Schmid,
dessen Vernehmung nur in Stuttgart statt-
finden könnte, befragt werden solle, antwortete
Hegelmaier, daß er das erst sagen werde, wenn
v. Schmid beeidigt sei. Der Gerichtsbeschluss

über diese beiden Anträge wird am Ende der
Beweisaufnahme stattfinden. Die Anklage geht
bekanntlich dahin, es haben die beiden Ange-
klagten aus Anlaß der Herstellung von Schul-
verschreibungen im Jahre 1891 in drei selbst-
ständigen Handlungen gemeinschaftlich rechtlich
erhebliche Thatsachen falsch beurkundet, indem
der Mitangeklagte F ü g e r die bezüglich der
angeführten Vorgänge von ihm abgefaßten
Protokolleinträge unterzeichnet, das Wort „Ober-
bürgermeister“ beigefügt und dann Hegelmaier
das Protokoll übersandt hat, welcher gleich-
falls das Protokoll unterzeichnete, obwohl beide
wußten, daß Hegelmaier bei den beurkundeten
Akten, welche von der Regierung vorgeschrieben
waren, nicht anwesend war. (Vergehen gegen
§ 348 des Strafgesetzbuchs.) Zunächst wurden
die Akten der ersten Verhandlung, sowie die
reichsgerichtliche Entscheidung verlesen und als-
dann zur Vernehmung der beiden Angeklagten
geschritten. Stadtpfleger F ü g e r giebt an, er
habe in der Angelegenheit nach bestem Wissen
gehandelt. Oberbürgermeister Hegelmaier kann
sich der Vorgänge nicht mehr erinnern und
will namentlich davon nichts wissen, daß er
das Protokoll wesentlich unterzeichnet habe.
Er habe dasselbe unter anderen Akten mit-
unterzeichnet, ohne von dem Inhalt Kenntnis
zu nehmen. Sodann bestreitet er ganz ent-
schieden, daß eine öffentliche Urkunde vorliege,
bestreitet ferner, daß von der Regierung vor-
geschrieben war, daß über den Doppelverschluß
beurkundet werden sollte. Von einer falschen
Beurkundung könne daher keine Rede sein.
Im Laufe der Vernehmung macht Hegelmaier
verschiedene Ausfälle gegen das Ministerium.
Die Zeugenaussage ergibt, daß Hegelmaier
bei den drei beurkundeten Akten nicht anwesend
war. Als er auf Befragen des Vorsitzenden,
ob er auf das Zeugnis des Oberamtmanns
Christmann von Gaildorf, welcher seinerzeit
als Oberamtsverweiser die Ordnungswidrigkeit
aufdeckte, etwas zu erwidern habe, das „Nein“
mit einer wegwerfenden Handbewegung be-
gleitete, wurde er vom Vorsitzenden auf das
strengste gerügt. Um 12 Uhr wurde die Sitzung
abgebrochen und um 3 Uhr wird sie fortgesetzt.
In der Nachmittagsverhandlung wurde als
Gerichtsbeschluss bekannt gegeben, daß dem
Antrag auf Vernehmung des Staatsministers
v. Schmid nicht stattgegeben werde. Der An-
trag auf Vernehmung des Staatsanwalts
Hartmann wurde zurückgezogen, nachdem der
Vorsitzende konstatiert, daß das Gericht Hegel-
maier in der ersten Verhandlung als geistig
normal betrachtet habe. Es kommen sodann
eine große Anzahl von Eingaben und Be-
schwerden des Angeklagten an das Gericht
zur Verlesung, welche letztere in allen Fällen
ohne Erfolg geblieben sind. Sodann wurden
die Disziplinarstrafen Hegelmaiers verlesen,
deren es nicht weniger als 28 sind. Hegel-
maier zog sich durch sein Auftreten mehrfache
Rügen des Vorsitzenden zu. Ueberhaupt ist
das Auftreten des Angeklagten eher geneigt,
seine Sache zu verschlechtern. Ob die Ver-
handlung heute noch zu Ende geht, ist zweifel-
haft.

Ulm, 10. Aug. Gleichzeitig mit der Feier
des 25jährigen Dienstjubiläums katholischer
Lehrer in Biberach findet das 50jährige Lehrer-
jubiläum hier statt. An der Spitze des Jahr-
gangs 1841/43 steht der vor kurzem zur Ruhe
zurückgetretene Oberlehrer J. G. Mayer in
Gmünd. Die Begrüßung und das Festmahl
finden statt im „Europäischen Hof“.

— An alle Taubenliebhaber richtet der
Verband deutscher Brieftaubenliebhabervereine
die dringende Bitte, dem Feldern der Tauben
jezt nach Möglichkeit zu steuern, da die Land-
wirte der Futternot wegen nach eingebrachter

Ernte jezt Senf, Buchweizen, Johannis Korn
und Mengkorn ausgesät haben.

Deutschland.

Berlin, 9. August. Es bestätigt sich, daß
eine erhebliche Verstärkung des unteren Auf-
sichtspersonals von der ganzen preussisch-rus-
sischen Grenze diesseits stattfinden wird, um
dem infolge des Zollkriegs bedeutend gewachsenen
Schmuggel thunlichst zu steuern. Von einer
Vermehrung des oberen Beamtenpersonals
wurde dagegen vorläufig Abstand genommen,
da die bisherige Anzahl für den im starken
Rückgang sich befindlichen Verkehr zwischen
Deutschland und Rußland vollständig aus-
reicht.

Berlin, 9. Aug. Die österreichisch-russischen
Handelsvertragsverhandlungen wurden gestern
beendet.

Berlin, 9. Aug. Die preussische Regierung
schloß mit Diakonissenhäusern Verträge ab,
wonach beim etwaigen Auftreten der Cholera
die Entsendung von Schwestern nach den ge-
fährdeten Bezirken bewirkt werden wird.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das
Gesetz vom 3. August 1893, betreffend die
Friedens-Präsenzstärke des deutschen Heeres,
sowie eine kaiserliche Verordnung vom 24.
Juli 1893, betreffend die Einführung der
Reichsgesetze in Helgoland.

Helgoland, 8. Aug. Der Kaiser traf heute
vormittag um 9 Uhr an Bord der Yacht
„Hohenzollern“ hier ein. Um 10¹/₂ Uhr be-
trat der Kaiser die Landungsbrücke, wo er
von dem Kommandanten und den Behörden
der Insel empfangen und von den Bewohnern
und den zahlreich versammelten Badegästen
enthusiastisch begrüßt wurde. Von der Lan-
dungsbrücke begab sich der Monarch mit seinem
Gefolge zu Fuß nach dem Tunnelingang und
von dort zu Wagen nach dem Oberlande.
Hier fanden Schießübungen mit 21-Centimeter-
und Revolverkanonen statt. Sämtliche Straßen
und die meisten Häuser und Boote sind mit
Flaggen und Guirlanden geschmückt. Das
Wetter ist prächtig. — Nach der Prüfung der
Geschütze, der Besichtigung der Panzertürme,
der Mörserbatterien und der Kasematten nahm
der Kaiser das Dejeuner beim Admiral Men-
sing ein. Um 4¹/₂ Uhr schiffte er sich auf der
Yacht „Hohenzollern“ ein, wo um 6¹/₂ Uhr
das Diner stattfand.

Ausland.

Wien, 9. August. Lederzuschneider Alois
Urlaub aus Nachen, der vor 8 Tagen einem
Bildhauer in Stuttgart seine Gattin Katharina
mit ihrer Einwilligung entführte, ist gestern
hier verhaftet worden. Das Paar war mit
der dreijährigen Tochter der Frau, Katharina,
hierher gekommen. Durch Geldverlegenheiten
entstanden Differenzen, und die flüchtige Frau
machte selbst Anzeige gegen ihren Entführer.
— Aus B r ü n n wird gemeldet: Wegen ab-
gelehnter Entlassung eines mißliebigen Meisters
stellten 720 Arbeiter der Emailgeschirrfabrik
Bartelmus die Arbeit ein. — Wie aus L e m-
b e r g gemeldet wird, beginnt die Auswan-
derungsbewegung unter den russischen Juden
wieder stark zuzunehmen. — Nach einer Mel-
dung aus F l o r e n z wurde in Terni ein Arzt,
der sich weigerte, Cholerafranke zu besuchen,
zu 20 Tagen Arrest, Geldstrafe und drei-
monatlicher Suspension verurteilt.

— Aus Trier, 8. August, wird gemeldet:
Die wegen Anstiftung zum Morde ihres
Mannes zum Tode verurteilte Frau Kridel
aus Pöhlbach wurde heute morgen in der
Strafanstalt durch Scharfrichter Reindel ent-
hauptet. Der Mörder Bläsius wurde zu lebens-
länglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Braila, 9. Aug. In den letzten Tagen

sind wiederum 15 Cholerafälle, darunter 4 tödliche gemeldet. Auch in Sulina erfolgten 5 Todesfälle.

— Budapester Blätter begrüßen mit großer Befriedigung die Nachricht von dem bevorstehenden Besuche des Kaisers Wilhelm und erblicken darin ein neues Zeichen für die Festigkeit des Dreibunds.

Bukarest, 8. Aug. Wie amtlich festgestellt wurde, kamen vom 7. bis 8. August in Braila 15 neue Erkrankungen und 4 Todesfälle an Cholera, in Sulina 26 neue Erkrankungen und 5 Todesfälle vor. Das Gerücht, daß die Cholera auch in Galatz und Plojeshti aufgetreten sei, wird entschieden dementiert.

Petersburg, 9. Aug. In Warschau kam ein vereinzelt gebliebener choleraverdächtiger Fall vor. Vom 11. bis 24. Juli sind im Gouvernament und in der Stadt Nishnij-Nowgorod, eingerechnet die dortige Messe, an Cholera und choleraverdächtigen Krankheiten 258 Personen erkrankt; davon sind 102 gestorben. In Chermow sind 4 choleraartige Erkrankungen vorgekommen.

Kiew, 8. August. Neue Maßregeln gegen die Juden stehen bevor.

London, 9. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Buenos-Ayres vom 8. ds.: Der neue Gouverneur ist wieder zurückgetreten; Kriegsminister Delvalle trat mit seinen Truppen in La Plata ein und übernahm provisorisch die Regierung. Die Australischen befinden sich außerhalb der Stadt; die Scharmügel dauern fort.

— In der letzten Zeit sind in Ostende mehrfach Diebstähle in den Badekabinen vorgekommen; der Thäter ist nun, wie die Et. belge meldet, auf frischer That ertappt worden und zwar ist es — ein aktiver Hauptmann des 11. Bataillons Namens M. F. An seiner Thäterschaft kann kein Zweifel obwalten.

Madrid, 9. Aug. In den ersten Tagen des Januar soll Spanien mit allen Mächten — Frankreich ausgenommen — Handelsverträge unterzeichnen.

Verschiedenes.

Sof, 31. Juli. Einhalb Zentner „Referenzen“. Einem hiesigen Kramladen hat dieser Tage zwischen dem Ladenbesitzer und einem Geschäftsreisenden ein ergögliches Zwiegespräch stattgefunden, das, wie mitgeteilt wird, folgenden Verlauf nahm: Reisender beim ersten Besuch die vom Ladeninhaber gemachten Bestellungen recapitulierend: „Sie bestellten also 1 Saek Kaffee, $\frac{1}{2}$ Zentner Sichorie, 1 Zentner Reis, 20 Brod Zucker zc.; nun möchte ich Sie bitten, mir auch einige Referenzen aufzugeben.“ — Krämer: „Referenzen? Davon können's mir auch $\frac{1}{2}$ Ztr. schiden!“

— **Wie viel Juden giebt es?** Nach den neuesten statistischen Aufstellungen beträgt die Gesamtzahl der Juden auf der Erde 6300000. Davon $2\frac{1}{2}$ Millionen, also mehr als ein Drittel in Rußland. Auf Rußland folgt Oesterreich mit 1644000 und dann erst Deutschland mit 562000. Deutschland hat nur zweimal soviel Juden als das kleine Rumänien.

— **Ein merkwürdiger Traum.** Ueber einen eigentümlichen Vorgang, der unsere Theosophen interessieren dürfte, wird berichtet: Der städtische Förster Gürche zu Sandau an der Elbe hatte am 21. v. M. von seinem Vorgesetzten Urlaub erhalten, um seinen alten Vater besuchen zu können. In der Nacht vom 25. zum 26. v. M. hatte der Förster folgenden Traum: Er befand sich wiederum in Sandau auf dem sogenannten Möwenwerder und sah in einem dort befindlichen Wasserloch seinen Sohn Karl — den ältesten von 6 Geschwistern — als Leiche schwimmen. Am Morgen darauf fuhr er sofort

nach Hause. Während der Rückfahrt wurden seine Gedanken fortgesetzt auf den schrecklichen Traum gelenkt, obwohl er sich alle Mühe gab, ihn zu vergessen. Bei seiner Mittags erfolgten Ankunft in Sandau teilte er den Traum sowohl seiner Frau als auch einem bei ihm in Sommerwohnung sich aufhaltenden Oberlehrer aus Hamburg und bei der Meldung dem Bürgermeister mit und freute sich, daß er alle seine Angehörigen gesund angetroffen hatte. Nachmittags gab er seinem Sohn Karl den Auftrag, mit einem jüngeren, fünfjährigen Bruder nach den Röhren zu sehen, ob diese noch angepflückt seien. Gegen 7 Uhr abends lehrte der kleine Knabe zurück und erzählte weinend, daß Karl trotz des Verbotes in einem Wasserloch auf dem Möwenwerder gebadet und, des Schwimmens unkundig, lautlos versunken sei. Der Vater begab sich sofort dorthin und holte seinen ertrunkenen Sohn aus dem tödlichen Wasser. — Da der Förster von seinem Traume verschiedenen Leuten Mitteilung gemacht, als der Kleine noch am Leben war, unterliegen die Einzelheiten des sonderbaren Vorfalles keinerlei Zweifel.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 7. Aug. (Ferienstrafkammer.) Des Betrugs im Rückfalle war der 55 Jahre alte ledige Maler und Goldarbeiter Karl Aug. Maier von Gmünd angeklagt. Er ist schon 47mal bestraft, wurde am 3. März aus der Strafanstalt mit einer ihm für Ueberdienst ausgefolgten Summe von 3 Mark 27 Pfg. entlassen und blieb drei Tage später, als diese geringfügigen Mittel zu Ende gingen, zu Esslingen in zwei Wirtschaften Zechen von 1 M. 27 Pfg. bzw. 1 M. 60 Pfg. schuldig, wobei er vorpiegelte, eine in seinem Besitze befindliche Mappe selbstgefertigter Zeichnungen habe einen Wert von 300 M. u. dergl. mehr. Zu einer ihm erst jüngst von der Strafkammer Erzwungen wegen Betrugs zuerkannten 6monatlichen Gefängnisstrafe erhielt der Angeklagte eine Zusatzstrafe von 3 Monaten, die gesetzliche Mindeststrafe, wobei seine Notlage berücksichtigt wurde; auch wurde ihm bedeutet, sich das nächstemal bei Entlassung aus der Strafanstalt an den Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene zu wenden.

— **Aus Rußland.** Das Bezirksgericht in Kiew verurteilte die „Engelmacherin“ Huskowska aus Verditschew zu 13 $\frac{1}{2}$ jähriger Zwangsarbeit. Die Verbrecherin hat jahrelang ihr scheußliches Gewerbe betrieben und Hunderte von Kindern verhungern lassen.

Feuilleton.

Die Erbin vom fahrenden Volk.

Von Hugo v. Rittberg.

(Fortsetzung.)

9. Das Weihnachtsfest.

Es war am Nachmittag des 24. Dezember. Draußen fiel der Schnee in einzelnen Flocken. Dabei war es nicht besonders kalt. Vor dem Tische in der Wohnstube des Försters Konrad Weidlich saß dieser und betrachtete die Gaben, welche Frau Nordberg gesandt hatte. Da war eine Flinte neuester Konstruktion und ein Hirschfänger von damaszirtem Stahl, da waren ferner das Rotkäppchenbild und Briefe von Klara und Frau Nordberg.

Da klopfte es. Einige Sekunden darauf öffnete sich die Thür, und der neue Müller Paul Erdmann trat mit seiner Schwester in das Zimmer.

„Grüß' Gott!“ sagte der junge Mann und nickte freundlich dem Waidmann zu; „da sind wir — meine Schwester Christel und ich — und wollen nachfragen, wo Ihr den

heutigen Abend verbringt. Wenn Ihr nichts Besseres vorhabt, dann kommt mit uns. Ihr seid so wie so noch nicht auf der Mühle gewesen, seit unser Alter tot ist. Wir sind nun schon sechs Wochen Besitzer, ohne daß ihr Euch bei uns oder im Krüge habt sehen lassen.“

Christine hatte sich in dem Zimmer umgeschaut und war vor dem Bilde stehen geblieben. „Siehe da,“ sagte sie, „das ist ja Klärchen, wie sie leibt und lebt, als wäre sie aus dem Spiegel gestohlen, und der große Hund daneben —!“

„Das ist ja der Wolf, der zum Rotkäppchen gehört,“ bemerkte Weidlich, dann wandte er sich an den Bruder: „Ich bin niemals ein Wirtshausläufer gewesen, weil man da doch nur das Geld verthut, ohne daß man etwas davon hat. Damit Ihr aber nicht glaubt, daß ich zu stolz bin oder — dabei sah er Christine an — Euch erzürne, nehme ich gern Eure Einladung an.“

Der Förster schnallte sich über den Ueberrock von Flausch den neuen Hirschfänger mit elfenbeinernem Griff, warf die neue Flinte, nachdem er sie geladen hatte, über die Schulter und pffif seinem steten Begleiter über Berg und Thal, dem Dächler Bergmann, der wedelnd an ihm empor sprang. „Ich bin fertig,“ sagte Konrad Weidlich, und alle drei verließen die Försterei.

In der Mühle waren schon die Vorbereitungen zur Feier des Christabends getroffen. Ein großer Tannenbaum mit Lichtern bestückt harpte nur, daß diese angezündet würden. Darunter lagen einige mit Tüchern verdeckte Gegenstände. Äpfel, Nüsse, Pfefferkuchen befanden sich auf einem andern Tische mächtig aufgehäuft.

„Ich werde heute also nicht ohne Weihnachtsbaum bleiben,“ sagte er, trotzdem meine Marie unter der Erde ruht und Klara in der Ferne weilt.“

„Nun, dunkel ist es zur Genüge,“ versetzte der Müller, „daß wir bald anzünden können; aber wir erwarten noch einige Gäste, Freundinnen Christels. Thut mir jedoch die Liebe, Weidlich, und laßt die Erinnerungen an Eure Frau. Sie ist tot, mein Alter ist tot — ich beklage mich nicht, drum müßt auch Ihr den Kopf nicht hängen lassen.“

Draußen erscholl lebhaftes Gelächter. „Da sind sie,“ rief Paul Erdmann, Christels Freundinnen! Gute Mädchen und stramm — keine von ihnen darf ohne Schwips fort. Das wird ein köstlicher Spaß, Förster.“

Gleich darauf traten die Mädchen, eine hinter der andern, mit verlegenen Mienen ein. Sie begrüßten den Müller und seinen Gast, sicherten und drückten sich auf einen Haufen zusammen.

„Ist bei Ihnen der heilige Christ schon gewesen?“ versuchte Conrad Weidlich das Gespräch zu beginnen.

Die eine, Marie Tident, erwiderte, bei ihr werde am Morgen des ersten Feiertags bescheert; die andern stimmten ein, das sei auch bei ihnen der Fall.

Christine bat den Bruder nun, die Lichter des Baumes anzuzünden. „Wir, wir!“ riefen die Mädchen, und bald brannten die Wachskerzen, worauf die eine Magd der Mühle eine große Schüssel Punsch in das Zimmer herein brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. l. Hofl.), Zürich versendet direkt an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Gesamt-Gemeinde Welzheim.

Sämtliche mit Welschkorn und Sämereien an die Empfänger abgegebenen **S ä c k e** sind **sofort** an Stabspfleger **H o f m a n n** zurückzugeben, widrigenfalls für dieselben 1 *M* per Stück in Anrechnung kommt.

Den 8. August 1893.

Stadtschultheißenamt:
M ü l l e r.

Gesamt-Gemeinde Welzheim. Steuer-Einzug betr.

Am nächsten **Samstag Vormittags 8-12 Uhr** findet ein Steuer-Einzug auf dem Rathause statt. Die Steuerpflichtigen werden dringend aufgefordert, die nun auf 5 Monate verfallene Steuer p. 1893/94, sowie etwaige Brandschadens-Rückstände p. 1893 zu entrichten.

Den 8. August 1893.

Stadtschultheißenamt:
M ü l l e r.

W e l z h e i m.

Es stehen der unterzeichneten Stelle 12 Zentner zuviel gelieferter **Buchweizen** zur Verfügung, und werden Bestellungen hierauf — auch aus den Nachbargemeinden — sofort entgegen genommen. Derselbe eignet sich zur Saat auf Stoppeläcker behufs Gewinnung von Grünfutter. Saatenmenge pro Morgen 50 Pfund. Preis 15 *M* per Zentner.

Den 9. August 1893.

Stadtschultheißenamt:
M ü l l e r.

Oberamtskorporation Welzheim.

Die Jahresbauarbeiten am Bezirkskrankenhaus werden im Accord vergeben.

Es sind Maurerarbeit, Gipserarbeit, Hafnerarbeit, Glaserarbeit und Anstricharbeit. Der Kosten-Voranschlag ist bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche und verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Bauarbeiten im Krankenhaus“ nimmt bis **15. d. M. abends 6 Uhr** entgegen.

Oberamtsbaumeister **R i n k e l.**

Landw. Bez.-Verein Welzheim.

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften **Heidenheim**, z. B. **Stuttgart**, per Adresse: „Notstandskommission“ hat im Oberamtsbezirk **Gmünd** von dem dort erzeugten Kleesamen aufgekauft, soviel zu erhalten war, und der Notstandskommission zur Verfügung gestellt.

Es wird für Abstammung, Reinheit, Keimfähigkeit und Feinheit von Kleeerde Garantie geleistet und sind zu dem Behuf in den letzten Tagen die Proben nach **Hohenheim** abgeschickt worden.

Nach fehrlicher Kleesamen kann, soweit Vorrat reicht, bezogen werden. Bezüglich der Keimfähigkeit und Reinheit wird in nächsten Tagen Bekanntmachung nachfolgen.

Bestellungen für jetzt und Frühjahr wollen bei der Notstandskommission oder beim Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften, derzeit in **Stuttgart**, gemacht werden.

Die Preise werden voraussichtlich die Tagespreise nicht erreichen, jedenfalls nicht über dieselben zu stehen kommen.

Im Auftrage
des Verbands landwirtschaftl. Genossenschaften.
Vereins-Vorstand
v. **S o l z.**

Planmäßige Gewinne.	Glück auf!
1 mal Frcs. 2000 000.—	Haupttreffer steigend bis Frcs.
5 " " 1000 000.—	2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000,
1 " " 500 000.—	200 000 zc. zc.
5 " " 500 000.—	↔ Stadt Barletta-Goldlose ↔
6 " " 200 000.—	Große Gewinne, keine Nieten!
79 " " 100 000.—	Auszahlung der Gewinne Baar.
59 " " 50 000.—	Nächste Ziehung am 20. August 1893.
25 " " 30 000.—	Monatliche Einzahlung auf
24 " " 25 000.—	ein ganzes Original-Los Mk. 5.—
zc. zc. bis Frcs. 100.—	a. Nachnahme 30 Pf. Porto. — Gewinnlisten gratis.
Zahlbar in Baar.	Jedes Loos gewinnt sicher, demnach keine Nieten!
	Außerdem kommt jedes gezogene Loos wieder in die Urne und spielt weiter mit, so daß es mehrere Gewinne machen kann.
	Kein Verlust des Einsatzes wie bei allen anderen Lotterien.
	Ankauf dieser Loose überall im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich zulässig. — Nur bis zum 18. August eingegangene Aufträge können noch vor dieser Ziehung berücksichtigt werden, ersuche deshalb um umgehende Bestellung.
	Bankgeschäft F. Strödel in Konstanz Nr. 74.

W e l z h e i m.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Samstag den 12. August** vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

T r a u u n g,

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus zum „**Adler**“ laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Der Bräutigam: **Heinrich Binder.**
Die Braut: **Eva Fritz.**

W e l z h e i m.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Samstag den 12. August** mittags 12 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden **Trauung**, sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im „**Bierhaus**“ laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundl. ein.

Der Bräutigam: **Jakob Steiger, Postillon.**
Die Braut: **Eva Dreht.**

Bekanntmachung.

Die Vertretung der **Allgemeinen Deutschen Vieh- und Pferde-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck**, welche bei niedrigsten Prämien die höchste Entschädigung in Schadensfällen aller Art gewährt und daher allen Vieh- und Pferdebesitzern aufs Beste zu empfehlen ist, habe ich für den Bezirk **Welzheim** übernommen und ersuche Versicherungs-Anträge an mich zu richten.

Geselshalden, den 10. August 1893.
Jakob Fauth.

Ein ordentliches fleißiges

Mädchen,

welches in Vieh- und Feldgeschäften bewandert, auch in der Wirtschaft mithelfen könnte, findet bei hohem Lohn dauernde Stelle.

Näheres bei **Schätz z. „Sonne“.**

Ein gut erzogener

Junge

findet sogleich oder später unter günstigen Bedingungen tüchtige Lehrstelle bei

Paul Salomon,
Buchbinderei u. Cartonagefabrik
Schw. Gmünd.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich **franco** für nur **M. 3.25**

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**

F. Hartmann, Apotheker,
jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

Zu haben in **Welzheim** bei Apotheker **Bilfinger.**

Mittelschlehtbach.

Mädchen-Gesuch.

Ein kräftiges, zuverlässiges, reinliches **Mädchen**, im Haushalte bewandert, welches aber auch das Melken von Kühen übernehmen würde, wird in eine Stadt bei hohem Lohn und guter Behandlung per sofort oder später gesucht.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Visiten-, Verlobungs- & Hochzeits-Karten

werden sauber und billig angefertigt in der

Buchdruckerei **Welzheim.**

Rechnungsstell-Tabellen
Tagbuch-Tabellen
Pfandscheine
Zahlungs-Verzeichnisse
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Eine Mostpresse

samt **Trog und Stein** hat zu verkaufen

Müller Fischer.